

Besprechungskiller parieren

Die Kreisdiskussion

Zu einem ergebnislosen Sich-im-Kreis-Drehen kommt es häufig dann, wenn für eine Entscheidung Informationen benötigt werden, die im Moment nicht zur Verfügung stehen.

Das kannst du dagegen tun:

Notiere die Frage oder Problemstellung als „ungeklärt“ auf dem Flipchart, und beauftrage jemanden damit, die fehlenden Informationen bis zur nächsten Zusammenkunft zu beschaffen. Denke daran, dass jede Diskussion auf der Basis von Annahmen reine Zeitverschwendung ist!

Die Detaildiskussion

Eine andere Form des Stillstands bewirkt das Sich-Verbeißen in Detail- und Begriffsdiskussionen. Diese solltest du spätestens dann unterbrechen, wenn die Argumente sich wiederholen. Oder wenn die Teilnehmer sich nach und nach zurückgezogen haben, so dass nur noch zwei Personen den Schlagabtausch führen.

Das kannst du dagegen tun:

Je nach Streitfrage kannst du wie bei der Beendigung einer Ping-Pong- oder Kreisdiskussion vorgehen. Bei Diskussionen um Begriffsfragen solltest du für den weiteren Verlauf der gemeinsamen Arbeit einen zu gebrauchenden Begriff festlegen und definieren, wie er ab sofort zu verstehen ist.

Die Clownerei

Bisweilen kann eine Besprechung auch in eine alberne Stimmung abrutschen. Es werden Scherze, witzige Bemerkungen und Wortspielereien hin- und hergeschleudert. Jeder will noch pfiffiger, noch schlagfertiger, noch geistreicher sein als der andere. Es wirkt wie ein Wettstreit um die meisten Lacher.

Das kannst du dagegen tun:

Greife niemals sofort ein – es mag sich um eine kurze Episode in müder Stimmung handeln, die befreiende Wirkung hat. Bleibe jedoch selbst ganz trocken. Die Erfahrung ist, dass Clowns so ihr Publikum verlieren und von selbst zur Arbeit zurückkehren.

Das Chaos

Eine Diskussion kann aus den unterschiedlichsten Gründen ins Chaos abgleiten: weil persönliche Konflikte ausbrechen, weil das Thema aus den Augen verloren wird und die Gruppe sich in Detailfragen verbeißt, weil die Kreativitätsbemühungen ständig durch Killerphrasen torpediert werden etc. pp.

Das kannst du dagegen tun:

Konflikte solltest du auffangen, ohne Partei zu ergreifen. Denn stellst du dich auf die Seite des „Starken“, wirkst du auf die anderen aggressiv, stellst du dich auf die Seite des „Schwachen“, könnte dieser beleidigt reagieren. Meist ist eine Pause das Klügste: Fenster öffnen; wenn möglich, sollten die Teilnehmer den Raum verlassen. Denn Chaos kann auch durch das Bedürfnis nach Bewegung entstehen.

Die Ping-Pong-Diskussion

Bei der Ping-Pong-Diskussion werden stets die gleichen Argumente beharrlich wiederholt. Meist sind nur zwei Kontrahenten daran beteiligt; die anderen greifen nicht ein, aber allgemein kommt ein Gefühl der Langeweile, des Überdrusses und der Sinnlosigkeit auf, das es schwer macht, zu einer ergebnisorientierten Diskussion zurückzukehren.

Das kannst du dagegen tun:

Sofern es sich nicht um einen bereits allen bekannten Schlagabtausch handelt, solltest du zunächst etwas abwarten – bis die anderen Gruppenmitglieder dieses Spiels überdrüssig sind. Dann wird die Gruppe deine Intervention nicht als autoritären Eingriff, sondern als positiven Befreiungsschlag empfinden.

Bitte dann die Kontrahenten, dir ihre Argumente zu diktieren, und notiere diese auf einem Flipchart. Lasse keine Ausflüchte und Rückzieher zu! Mache eventuell als taktische Zäsur eine kurze Pause; danach geht die Diskussion normal weiter. Bei jedem Ansatz, wieder in das Ping-Pong einzusteigen, deutest du sofort auf die Flipchart-Seite und sagst: „Das hast du bereits vorgetragen.“